

«Die Seele des Rohn-Kunstwerks von 1964 wurde belassen»



Die Aussenansicht des Personalhauses der Dätwyler AG in Altdorf.

Fotos: Georg Sidler

BSS Architekten haben das Personalhaus der Dätwyler AG in Altdorf in Rekordzeit umgebaut. Wichtig war dem Architekturbüro aus Schwyz hierbei, dass das Gesamtwerk des bekannten Schweizer Architekten Roland Rohn in seinem Wesen nicht verändert wird. Trotzdem wirkt der Bau vor allem im innenarchitektonischen Bereich modern und frisch.

Weite Gänge, grosszügig angelegte Treppenhäuser. Hier hat man Raum, Luft. «Schön, oder?», schwärmt Susanne Döhnert-Dätwyler, Geschäftsführerin der Dätwyler Stiftung. Sie schreitet durch die Gänge, vor dem Uristier-Saal bleibt sie stehen. Der grosszügige, hohe Saal mit vorausgehendem Restaurationsbereich ist das Herzstück des Personalhauses. Hier isst man gemeinsam oder man trifft sich zu einer kulturellen Veranstaltung mit Apéro riche. Seit dem Umbau soll der Saal der Bevölkerung noch weiter geöffnet werden. Jeder ist herzlich willkommen.

Die Räumlichkeiten wirken hell und einladend. Auffallend ist die Beleuchtung, die sich jederzeit farblich verändern lässt. Sie lässt den Holzboden erleuchten, dessen dunkelbraune bis moccabarbene Mosaikstückchen im Schimmer des Lichts spielen. Der Saal hat eine immense Wirkung. Der hohe Raum, ein Oblichtkranz und die Möglichkeit, den Raum mit textilen Blendschutten abzudunkeln, lassen den Betrachter in Gedanken mitten in einer Veranstaltung schwelgen.

Die Brasserie ist in ihrem Anblick etwas weniger auffallend gehalten. Sie ersetzt den früheren Medienraum. Die Bezeichnung Edelkantine entspricht dem heutigen Erscheinungsbild. Einzig das Buffet weist auf eine diesbezügliche Nutzung hin. Man fühlt sich wohlig-warm aufgenommen. Die Räume versprühen Lebensfreude, Lust auf ein gemeinsames Essen und Gespräch. Hier trifft

sich vor allem die Bevölkerung und das Personal zu einem guten Mittagessen.

Esstragout, das ehemalige Restaurant Gumibaum, ist das À-la-carte-Restaurant des Hauses. Die modern und klassisch eingerichteten Räumlichkeiten sind nicht nur der ideale Ort für Geschäftsessen oder eine abwechslungsreiche Mittagsmahlzeit unter Freunden. Auch für private Anlässe im kleinen Rahmen kann das À-la-carte-Restaurant für einen unvergesslichen Abend gebucht werden.

Der Brunner Koch Werner Maus verzaubert die Gäste hier in freundlichem Ambiente mit seinen einzigartigen Kompositionen.

Zeit nagte, Zeit für etwas Neues

Das Personalhaus der Dätwyler AG wurde 1962 bis 1964 vom bekannten Industrie-Architekten Dr. Roland Rohn, Zürich, konzipiert und erbaut. Räumlich lässt sich das Bauwerk als eine Ikone des Industriezeitalters (1960er-Jahre) einordnen. Vor fünfzig Jahren war das damals neu eröffnete Dätwy-

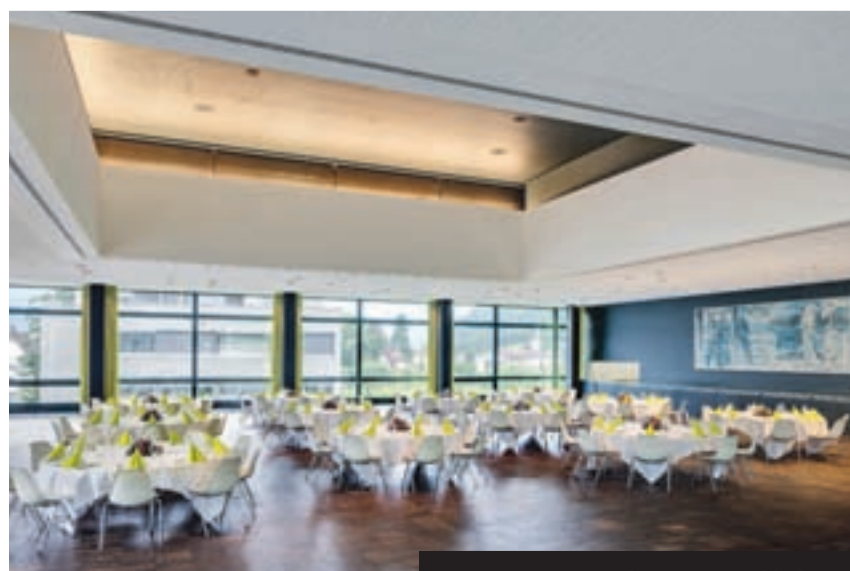
ler-Personalhaus in Altdorf eines der modernsten und bestausgerüsteten Gebäude seiner Art in der Schweiz.

Doch auch an einem Zeitzeugen nagt die Zeit. Die Küche des Personalhauses war veraltet, das Gebäude entsprach mit Blick auf die Energieeffizienz nicht mehr dem heutigen Stand der Technik. Aus konstruktiven und statischen Gründen wurde eine energetische Sanierung der gesamten Aussenhülle mit einer Aussendämmung und Strukturputz durchgeführt. Die grossen Fensterfronten des Personalhauses wurden nach neusten energetischen Vorschriften und Möglichkeiten unter der Einhaltung der alten filigranen Fenstererteilung saniert. Neben dem vollständigen Ersatz der hochgerüsteten Haustechnik wurden Küche und Abwäscherei ebenfalls neu erstellt. Dank der Modernisierung wurde der Energieverbrauch für Heizung, Warmwasser, Lüftung und Strom um rund zwei Drittel reduziert.

Nächste Umbauten im Jahr 2016

Das Personalhaus weist auch diverse Sporträume für Yoga, Tanz und Karate auf. Diese wurden ebenfalls modernisiert. Was in Zukunft mit dem Schwimmbad passieren wird, ist noch unklar.

Erste Priorität hat der Umbau des Verwaltungsgebäudes, welcher ebenfalls durch die BSS Architekten realisiert wird. Susanne Döhnert-Dätwyler hofft, dass mit den Umbauten im Jahr 2016 begonnen werden kann.



Urbane Innenarchitektur.

Der Architekt Roland Rohn

Er war vor allem für die Architektur von Fabrik- und Verwaltungsgebäuden von bekannten Schweizer Unternehmen bekannt. Roland Rohn (1905–1971, Zürich) studierte Architektur an der ETH Zürich bei Karl Moser und Gustav Gull. Von 1929 bis 1931 arbeitete er beim international tätigen Architekten Otto Rudolf Salvisberg. 1931 wagte Rohn den Schritt in die Selbstständigkeit. Für die Landesausstellung 1939 konzipierte er den Elektrizitätspavillon und konnte so wichtige Kontakte zur Industrie knüpfen. 1940 übernahm Rohn das Büro des verstorbenen Salvisberg. In den Folgejahren wurde er zu einem der gefragtesten Schweizer Industrie-Architekten; so baute er für Brown Boveri (heute ABB), für die Sulzer AG, für die Dätwyler AG und für Jelmoli. Das Casino Zürichhorn und der «Bankverein» am Zürcher Paradeplatz gehören zu den markantesten Bauten ihrer Zeit.

Interview mit Max Dätwyler

«Eine gute Innenarchitektur und eine sorgfältige Renovation»

Max Dätwyler (1929) präsierte den Verwaltungsrat der Dätwyler Holding AG von deren Gründung 1958 bis 1965. Nach Abgabe des Präsidiums an aussenstehende Persönlichkeiten blieb er bis Ende 1999 als Vizepräsident und Delegierter des Verwaltungsrats aktiv. Nach dem Tod von Adolf Dätwyler (1958) übernahmen dessen Söhne Peter Dätwyler und Max Dätwyler die Führung und bauten das Unternehmen weiterhin strategisch aus. 1990 entschieden sich Peter und Max Dätwyler für eine Nachfolgeregelung, die in ihrer Art einmalig ist. Der Verwaltungsrat der börsenkotierten Holding verfügt seither treuhänderisch über die Stimmenmehrheit am Unternehmen. Um die langfristige Selbstständigkeit des Unternehmens zu sichern, haben Peter und Max Dätwyler auf wesentliche Vermögenswerte verzichtet. 1990 wurde auch die Dätwyler Stiftung gegründet, die heute zu den bedeutenden Förderstiftungen der Zentralschweiz zählt.



Was bedeutet Ihnen das Dätwyler-Personalhaus?

Das Personalhaus wurde 1965 zum 50-Jahr-Jubiläum der Firma Dätwyler in Betrieb genommen. Versetzen Sie sich mal in die damalige Zeit zurück: 70 Prozent der Umer Rekruten zum Beispiel konnten noch nicht schwimmen. Nach dem Bau des Personalhauses mit einem integrierten Schwimmbad konnten plötzlich 70 Prozent der Rekruten schwimmen. So, nun sehen Sie, was mir das Personalhaus bedeutet. Mein Bruder und ich waren dem Kanton Uri sehr verbunden, nicht verpflichtet, aber verbunden. Wir wollten als Firma zu unserem Jubiläum etwas für die Öffentlichkeit machen. Das Personalhaus ist für mich Ausdruck dafür, als Firma nicht nur den Gewinn optimieren zu wollen, sondern auch Aufgaben jenseits von Angebot und Nachfrage nachzugehen. Die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens hört nicht beim Fabrikator auf.

Das Personalhaus wurde durch die BSS Architekten umgebaut. Wie empfinden Sie den Umbau?

Als man mich dies das erste Mal gefragt hat, habe ich spontan gesagt: Gewöhnungsbedürftig. Ich habe mich allerdings sehr schnell an den Umbau gewöhnt und das Resultat gefällt mir.

Den BSS Architekten war es wichtig, die Seele des Hauses zu bewahren und die Architektur von Rohn als solche zu belassen. Ist BSS Architekten dies gelungen?

Baulich haben die BSS Architekten nicht viel verändert. Das Kunstwerk von Rohn wurde belassen. Innenarchitektonisch wurde vieles modernisiert. Ich empfinde es als gute Innenarchitektur. Diese ist heute anders als früher. Herrschte früher im Personalhaus Kantencharakter vor, können wir heute gehobene Gastronomie erleben.

In welchem Raum des Personalhauses halten Sie sich heute besonders gerne auf?

Oh, das kann ich jetzt gar nicht sagen. Dies kommt auf den Anlass drauf an. In kleinem Kreise bin ich gerne im Danioth-Stübli (intern nennen wir es Drahtzieher-Stübli, da hier geheime Verhandlungen stattfinden). Wenn wir in grösserem Kreise essen möchten, dann ziehe ich das Esstragout vor. Grosse Veranstaltungen finden natürlich im Uristier-Saal statt. Mir ist überall wohl. Ich esse auch gerne mal in unserem Personalhaus. Am liebsten gehe ich aber raus in eine Beiz und bleibe nicht im eigenen Film.

Was gefällt Ihnen am Umbau am besten?

Mir gefällt der Uristier-Saal. Die gesamte Architektur ist gut, der Boden ist sehr speziell anzusehen. Ja, es ist gute Innenarchitektur. Das Kunstwerk von Rohn wurde im Gesamten erhalten.

BSS

ARCHITEKTEN
SCHWYZ

BSS ARCHITEKTEN AG

Palais Friedberg | Herrengasse 42 | 6430 Schwyz
T 041 819 37 77 | F 041 819 37 70 | www.bss-architekten.ch